

mittel im letzten Grunde überhaupt nicht an. Sobald der schaffende Künstler an Mittheilung denkt, an die Wirkung, die er erzielen will, ist seine beste Kraft gelähmt. Wie schafft das Kind, das seine ersten Eindrücke von der Welt auf die Schiefertafel bringt? Es zeichnet den Mann, das Haus, = nicht, damit Vater und Mutter es loben, oder damit es seinen Geschwistern oder Kameraden imponiert, sondern um einem inneren Drange Luft zu machen. Es ist Künstler. Der grosse Maler vor seiner Staffelei, der Dichter im Ringen mit Rhythmus und Wort, der Musiker, dessen Seele sich in der Linie einer aufquellenden Melodie bewegt, der Architekt, in dessen Phantasie sich aus dem Chaos der Möglichkeiten das neue Monument krystallisiert, sie sind mit sich allein. Einsam und ganz ohne Gedanken daran, ob andere später auch folgen werden, ob andere auch nachempfinden können, was sie selber vorher empfunden haben, geniessen sie die höchste Wonne, die der Seele beschieden ist, die Wehen des Schaffens. Gedanken an die Mittheilung, an die Wirkung auf andere gehören dem Vorgange des Schaffens nicht mehr an. Der göttliche Augenblick ist vorüber, sobald sie sich einstellen, **UND WER VON IHNEN AUSGEHT, DEM KOMMT ER NIE.**" (Lichtwark.) ©©©

© Also „Vorhergehende Berathungen mit den Vertretern der Wissenschaft" wären auch in diesem Falle nicht nur überflüssig, sondern geradezu verderblich gewesen. Denn Kunst zu schaffen kann dem Künstler niemand helfen; KUNST entstehen zu lassen ist aber eben die vorwiegende, die Hauptabsicht des Bestellers, des Staates. ©©©

© Was soll man aber erst sagen, wenn die Angreifer sich